

# Z direkt!

Sonderausgabe **BUNDESKONGRESS**



**ZEITARBEIT AUF  
WACHSTUMSKURS**

*Seite 4*

**EUROPA SUCHT DEN  
KÖNIGSWEG**

*Seite 6*

**LOTHAR SPÄTH:  
MUT ZUM RISIKO**

*Seite 8*

**KONGRESS-  
IMPRESSIONEN**

*Seite 16*

**Bundeskongress**  
2005



## ZEIT-SIGNAL

Z steht für Zeitarbeit, direkt für klare Worte. Mit unserem Magazin sprechen wir unsere Mitglieder an, deren Stimme der iGZ ist und deren Interessen wir vertreten, sowie ihre Kunden. Darüber hinaus wenden wir uns an die Verantwortlichen und Multiplikatoren in Politik und Gesellschaft, an die Wirtschaft und die Medien.

Zeitarbeit hat in Deutschland erheblich an Stellenwert gewonnen. Das belegen die jüngsten Zahlen, die wir am 16./17. März beim iGZ-Bundeskongress in Köln vorgestellt haben. Demnach hat es noch nie so viele Zeitarbeitnehmer gegeben wie jetzt. Wobei das Beispiel europäischer Nachbarn zeigt, dass das Potenzial bei weitem nicht ausgereizt ist. Zeitarbeit gibt eine Antwort auf die Herausforderungen, die es angesichts der Rekordarbeitslosigkeit hierzulande zu bewältigen gilt.

Die Situation hat sich für die deutsche Wirtschaft rasant verändert. Firmen und Institutionen müssen äußerst flexibel auf den Bedarf und die Schwankungen in der Auftragslage reagieren. Das lässt sich in der Industrie, aber auch im Handwerk und im Dienstleistungsgewerbe mit einer Stammbesellschaft ohne bewegliche Personalreserve großteils kaum noch realisieren. Arbeitnehmer erhalten so eine berufliche Alternative und die Chance, dauerhaft in den Arbeitsmarkt zurückzukehren.

Zeitarbeit hilft, die Probleme zu lösen. Bisher wurde sie in Deutschland zumeist als Aushilfsangebot in weniger qualifizierten Berufen angesehen. Inzwischen steigt aufgrund von Marktveränderungen und höheren Qualitätsansprüchen der Anteil an Fachkräften und Spezialisten. Die deutsche Zeitarbeitsbranche beansprucht, wie ihre europäischen Vorbilder als normaler Dienstleistungsbereich wahrgenommen zu werden, um ihren Beitrag zur Flexibilisierung der Wirtschaft und Standortsicherung leisten zu können.

Einen solchen Anspruch hat der iGZ bei seinem Bundeskongress in Köln formuliert. Bestätigt wurden wir durch unsere Gäste aus europäischen Nachbarländern und durch Lothar Späth, früherer Ministerpräsident von Baden-Württemberg, heute Aufsichtsratsvorsitzender der Jenoptik AG, als Gastredner. Das Signal aus Köln: Die Probleme von Wirtschaft und Arbeitsmarkt sind nicht durch Festhalten an gegebenen Zuständen zu lösen, sondern nur durch eine Anpassung an moderne Lebensentwürfe und eine globalisierte Wirtschaftswelt. Wir müssen uns in Deutschland bewegen!

Diese Botschaft des iGZ-Bundeskongresses haben wir in einer Sonderveröffentlichung zusammengefasst – unserer ersten Ausgabe von **Z direkt!**. Wir wünschen Ihnen eine informative und anregende Lektüre und hoffen auf ein konstruktives Echo.

Bert Dijkhuizen  
iGZ-Bundesvorsitzender

Werner Stolz  
iGZ-Bundesgeschäftsführer

### Impressum

#### HERAUSGEBER:

iGZ – Interessenverband  
Deutscher Zeitarbeitsunternehmen e. V.  
iGZ-Bundesgeschäftsstelle  
Hüfferstr. 9 -10  
48149 Münster

#### VERANTWORTLICH:

Bundesgeschäftsführer RA Werner Stolz

#### REDAKTION:

Marcel Speker

#### TEXTE:

Dr. Christoph Achterberg,  
Bertram von Hobe,  
Dr. Jenny Rohlmann, Marcel Speker

#### FOTOS:

Timo Beylemans,  
Christiane von der Burchard-Hobe,  
Antje van Hasz

#### KONZEPT UND REALISATION:

Burchard-Hobe MEDIEN,  
Dr. Jenny Rohlmann, Marcel Speker

#### GESTALTUNG UND LAYOUT:

Dr. Börner & Partner  
INTEGRATIVE KONZEPTE  
Rudolf-Diesel-Str. 26  
49479 Ibbenbüren

#### DRUCK

IVD – Ibbenbürener  
Vereinsdruckerei GmbH  
Wilhelmstr. 240  
49475 Ibbenbüren



## BUNDESKONGRESS IN KÖLN STELT WEICHEN

### *iGZ will die Früchte seiner Arbeit ernten*

*Das Auto riecht nach Äpfeln. Ziel ist Köln. Am nächsten Tag, 17. März 2005: Rund 500 Mitglieder des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen und Gäste aus dem In- und Ausland treffen sich im Kölner Hotel Maritim zum diesjährigen iGZ-Bundeskongress.*

Die Äpfel in den Verbandsfarben grün mit blauem Geschenkband werden zur Begrüßung angeboten – frisch und bissfest – mit einem Schildchen dran. „Die Früchte unserer Arbeit“ heißt es darauf. Auf der Rückseite sagt der iGZ den Kongressbesuchern, worin er seine Stärken sieht:

- **marktgerechter Tarifvertrag:** Partnerschaft mit den DGB-Gewerkschaften.
- **starke Gemeinschaft:** über 850 Mitglieder mit 1.900 Niederlassungen.
- **besseres Image für die Zeitarbeit:** kontinuierliche Lobbyarbeit lohnt sich.
- **kompetenter Verbandsservice:** Beratung in allen Branchenfragen.

Um den neuen Entgelttarifvertrag geht es im internen Kongressteil. Obwohl dieser mit einer zusätzlichen Lohnbelastung von durchschnittlich 0,9 Prozent vielen Mitgliedsunternehmen

weh tut, findet er in Köln einmütige Zustimmung.

Die aktuelle Situation auf dem deutschen Arbeitsmarkt und der „Job-Gipfel“ zwischen den Regierungsparteien und der Union am selben Tag in Berlin beschäftigen die Kongress Teilnehmer. Die Zeitarbeitsbranche will ihren Beitrag leisten. Aber dazu braucht sie nach Meinung der iGZ-Mitglieder mehr Spielraum. In einer Resolution fordern sie, die EU-Dienstleistungsrichtlinie zu überarbeiten und zusätzliche Bürokratie durch deutsches Draufsatteln auf die EU-Regelungen zur Antidiskriminierung zu vermeiden. Sie wehren sich gegen „Drehtüreffekte über Ein-Euro-Jobs“.

Die Forderung, die Potenziale der Zeitarbeit auszuschöpfen, zieht sich als roter Faden durch den öffentlichen

Teil des iGZ-Bundeskongresses. „Zeitarbeit grenzenlos. Europa – lernen von den Nachbarn“ heißt das Thema, auf das Gastredner Lothar Späth ebenso eingeht wie in einer Podiumsdiskussion Experten aus Frankreich, Österreich, den Niederlanden und Deutschland.

Der baden-württembergische Ex-Ministerpräsident Späth, Aufsichtsratschef von Jenoptik und Vice Chairman der amerikanischen Bank Merrill Lynch, holt die Welt in den Zuckerbäcker-Festsaal des Maritim-Hotels: Globalisierung sei Grundlage aller wirtschaftlichen Aktivitäten. Damit kämen diejenigen Staaten am besten zurecht, die schon immer flexibel, handels- und dienstleistungsbezogen arbeiten mussten. Die Diskussionsrunde bestätigt: Andere europäische Länder sind weiter als Deutschland. ■

## ZEITARBEIT AUF WACHSTUMSKURS

### Aktuelle Herausforderungen verlangen flexible Antworten

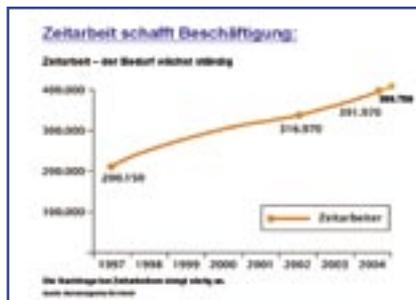
„Personaldienstleistungen müssen in Deutschland eine größere Rolle spielen. Zeitarbeit muss in Politik und Gesellschaft als normaler Dienstleistungsbereich gelten.“ Das fordert der Vorsitzende des iGZ – Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen, Bert Dijkhuizen. Denn: „Die deutsche Zeitarbeitsbranche steckt im internationalen Vergleich in den Kinderschuhen.“ Inzwischen werde Zeitarbeit stärker anerkannt. Dennoch hätten andere EU-Staaten einen deutlichen Vorsprung. Die Personaldienstleistungsbranche habe etwa in den Niederlanden ein viel größeres Gewicht als in Deutschland.



**Ganz egal, welche Perspektiven man wählt:**

Die Zeitarbeit ist ein unentbehrliches Instrument zur Flexibilisierung des deutschen Arbeitsmarktes.

Der Nachholbedarf liege auf der Hand, bestätigt iGZ-Bundesgeschäftsführer Werner Stolz: „Zeitarbeit liefert einen unentbehrlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum und zur Standortsicherung in Deutschland. Das belegen die jüngsten Statistiken der Bundesagentur für Arbeit. Danach ist die Zahl der Leiharbeiter mit rund 400.000 Arbeitsverhältnissen auf einen neuen Höchststand gewachsen. Vor allem mit Blick auf den verhältnismäßig stark regulierten deutschen Arbeitsmarkt ist die Zeitarbeit für viele Unternehmen ein unverzichtbarer Flexibilitätsanker geworden.“



Dieser Flexibilitätsanker ermöglicht es den Betrieben nach Aussage von Stolz, ihren Personaleinsatz bei Auftragschwankungen angemessen und zeitnah anzupassen.

Angesichts der aktuellen Rekordarbeitslosigkeit setzt sich der iGZ dafür ein, die Möglichkeiten des flexiblen Instruments Zeitarbeit deutlich intensiver als bisher zu nutzen. Die Zeitarbeit verfüge in Deutschland über ein enormes Wachstumspotenzial. Während nur 1,1 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse auf die Zeitarbeit entfallen, liegen diese Werte etwa in den Niederlanden (4,5 Prozent) oder in Großbritannien (4,9 Prozent) deutlich höher. Zeitarbeit, so Stolz, ist eine flexible Antwort auf die Herausforderungen, die es angesichts der Rekordarbeitslosigkeit in der Bundesrepublik zu bewältigen gilt. Angebotsspitzen oder Personalengpässe könnten auf diesem Wege beweglich aufgefangen werden.



**Kölner Journalisten im Gespräch** mit dem iGZ-Vorsitzenden Bert Dijkhuizen, Pressesprecher Marcel Speker und Geschäftsführer Werner Stolz (v.l.n.r.).

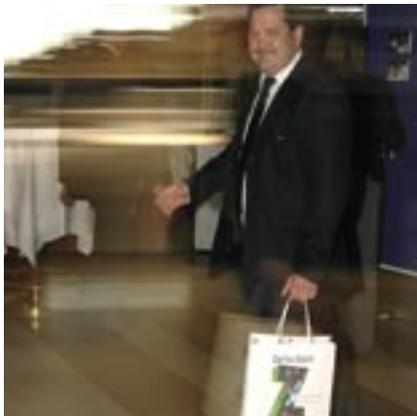
## Perspektive

Weil das so ist, hat Dijkhuizen am Tag des „Job-Gipfels“ in Berlin vom iGZ-Bundeskongress aus ein Signal gesetzt und die Einrichtung eines neuen Arbeitskreises mit dem Arbeitstitel „Vorfahrt für Zeitarbeit“ angekündigt. Den Vorsitz wird iGZ-Vorstandsmitglied Emil Frede übernehmen. Ziel des Arbeitskreises ist es, eine Antwort des Verbandes auf die Herausforderung der Rekordarbeitslosigkeit in Deutschland zu entwerfen und Vorschläge zur weiteren Entbürokratisierung der Branche zu erarbeiten.

„Mit dem Instrument Personalüberlassung kann die Branche dazu beitragen, verstärkt Arbeitsplätze zu sichern und neu zu schaffen. Dies kann durch die Rotation der Jobs in der Branche auch zu einer spürbaren Entlastung der Wirtschaft führen. Hier ist es die Aufgabe des Arbeitskreises, Möglichkeiten aufzuzeigen und zu finden, wie unsere Branche verstärkt Personalüberlassungen erhöhen kann“, so Frede.



**Emil Frede**  
leitet den neuen  
Arbeitskreis  
„Vorfahrt für  
Zeitarbeit“.



„Z“ auf dem Vormarsch: Die Wachstumsprognosen der Zeitarbeitsbranche sind vielversprechend.

Bert Dijkhuizen betont: „Für mich ist Zeitarbeit der Treibstoff im Wirtschaftsmotor, damit Deutschland nicht im internationalen Vergleich auf ein Abstellgleis gerät. Die deutsche Wirtschaft hat bis vor kurzem auf einem hohen Ross gesessen. Made in Germany war eine Verkaufsmarke. Inzwischen führt die Globalisierung der Wirtschaft dazu, dass nicht länger auf Vorrat produziert werden kann, dass immer mehr Betriebe und Kunden sehr kurzfristig planen und handeln müssen. Das heißt, sie müssen äußerst beweglich auf den Bedarf am Markt reagieren.“ Daher sein Vergleich: Ein Auto läuft nicht ohne Sprit. Zeitarbeit ist Antrieb für die deutsche Wirtschaft. Allerdings sei diese längst nicht soweit, das auch umzusetzen. Zeitarbeit werde immer noch als Personalreserve für weniger qualifizierte Aushilfen angesehen.

Die Wirtschaft müsse begreifen, dass Zeitarbeit auch Fachpersonal und Spezialisten stellen kann. Hier liege eine wichtige Zukunftsaufgabe auch in der Berufsausbildung. Der Mangel an Fachkräften sei absehbar, so der iGZ-Bundesvorsitzende.

Das Motto des Bundeskongresses „Europa – lernen von den Nachbarn“ sei von anhaltender Aktualität. Ein Beispiel stelle die Quote derjenigen Arbeitnehmer dar, die im Kundenbetrieb verbleiben: Etwa 30 Prozent der Zeitarbeitnehmer bleiben in Deutschland im Kundenbetrieb, „kleben“. Auch hier liegt Deutschland verglichen mit anderen europäischen Staaten am unteren Rand: In Frankreich beträgt diese Quote 46 Prozent, in den Niederlanden sogar 53 Prozent.



Dijkhuizen zufolge besteht dringender Bedarf, die Rahmenbedingungen für eine effektive Arbeitnehmerüberlassung noch wirtschaftsnäher auszugestalten. Im Ergebnis müsse es bald zu einer Harmonisierung der Bedingungen für die Zeitarbeit in Europa kommen. ■

ANZEIGE

## burchard > hobe

MEDIEN . KOMMUNIKATION . PR . TEXTE . FOTOS

Sie haben die Botschaft. Wir vermitteln sie. Wir verstärken sie. Wir bringen sie ans Ziel. Sie haben Erfolg. Experten in Kommunikation, Presse und Öffentlichkeitsarbeit gibt es viele. Profis, die individuelle Lösungen finden und passgenau zuarbeiten, wenige. Beispielsweise uns.

mehr als 30 Jahre zeitung, radio und fernsehen

christiane von der burchard-hobe . bertram von hobe  
tel (0201)843 96 60 . fax (0201)843 793 90 . mobil (0170)861 09 06  
burchard-hobe@web.de

# FLEXIBILITÄT ALS PRODUKT DER ZEITARBEIT

## Europa sucht den Königsweg



**Europäische Perspektiven für die Zeitarbeit:** Unter der Moderation der FAZ-Wirtschaftsjournalistin Claudia Bröll (Bildmitte) diskutieren Vertreter aus Österreich, den Niederlanden, Frankreich und Deutschland.

*„Equal pay in Frankreich bedeutet: equal pay plus zehn Prozent!“  
Fast betroffenes Schweigen macht sich beim iGZ-Bundeskongress  
im Saal des Kölner Maritim-Hotels breit, als Professor Michel Ph.  
Mattoug von der Situation der Zeitarbeit in Frankreich berichtet.  
Die „plus zehn Prozent“ bezeichnet er als „Entschädigung für den  
Zeitarbeitnehmer, dass er das Beschäftigungsrisiko trägt“.*

In Frankreich ist es üblich, Beschäftigungsverhältnisse nur für die Dauer des Einsatzes abzuschließen. Diese höhere Bezahlung finde sich, so Mattoug, auch im Preis wieder und: „Die Unternehmen zahlen das.“ Schließlich gehe es nicht darum, billige Arbeitskräfte zu rekrutieren, sondern: „Der Entleiher will Flexibilität einkaufen – und das ist genau das, was wir ihm verkaufen wollen.“

Für Volker Homburg, stellvertretender iGZ-Vorsitzender, ist dieses Beispiel Beleg dafür, dass die europäischen Systeme der Zeitarbeit noch viel zu verschieden sind, um miteinander ver-

glichen werden zu können. Er bezeichnet „equal pay“, trotz aller Erfahrungen in Frankreich, als „Totschlag für die Zeitarbeit in Deutschland“. Homburg verweist auf den elementaren Unterschied zu anderen europäischen Staaten, nämlich die gleiche Entlohnung von produktiven und unproduktiven Stunden des Arbeitnehmers. Nicht nur in Frankreich, auch in den Niederlanden werde das anders gehandhabt als in Deutschland.

Dr. Hermann Rantasa, Vizepräsident des Österreichischen Verbands Zeitarbeit und Arbeitsvermittlung, berichtet aus seinem Land von „quasi-equal-pay“

und der Erfahrung, dass weniger das Kostenargument als vielmehr die Vorteile der Flexibilität, wie das kurzfristige Bereitstellen von Arbeitskräften eine Rolle spielten. In Österreich richtet sich die Bezahlung der Zeitarbeitnehmer nach dem jeweiligen Tarifvertrag des Kunden.

Der Niederländer Tom Sijpestijn, Vorstandsmitglied des Allgemeinen Bond Uitzendondernemingen (ABU), hingegen sieht das Kostenargument schon als relevant an: „Wir haben Probleme mit equal pay, denn viele Auftraggeber schauen zuerst auf den Preis“, berichtet er. Er sei jedoch bemüht, in Verhandlungen mit Mitarbeitern, denen es noch an Erfahrung fehle, Minderbezahlungen zu erreichen. Je länger sie dann für die Zeitarbeitsfirma arbeiten, desto mehr Gehalt bekommen sie: „Wir bezahlen als Einstieg 7,30 €, nach 26 Wochen 7,80 € und nach einem Jahr 8,40 €.“

Unterschiede gibt es auch bei den Regelungen im Bauhauptgewerbe. In Österreich, berichtet Dr. Rantasa, sei das Bauhauptgewerbe für Zeitarbeit geöffnet, allerdings nicht der Gesundheitsbereich. Er bringt das auf den kurzen Nenner: „Bauarbeiter ja, Krankenschwester nein“. Vom Zeitarbeits-Einsatz im Baugewerbe hält er jedoch nicht viel: „Bei den großen Baufirmen ist die Marge sehr gering und die Möglichkeit, dass man sein Geld nicht bekommt, sehr hoch.“

Während Prof. Mattoug für Frankreich knapp zusammenfasst: „Der Baubereich ist frei und ok.“, verweist Tom Sijpestijn auf achtjährige Erfahrungen in den Niederlanden mit Zeitarbeit im Bauhauptgewerbe. Und Sijpestijn ist nicht gerade begeistert: „Für die Zeitarbeit in den Niederlanden ist das nicht das optimale Betätigungsfeld.“

## Podiumsdiskussion

Prof. Michel Ph. Mattoug:

### WIRTSCHAFTSAKTEUR ODER SOZIALARBEITER?

„Ein Dilemma unserer Zeit ist, dass oft zu sehr die Wiedereingliederungsfunktion der Zeitarbeit in den Arbeitsmarkt in den Vordergrund gestellt wird. Inhaber von Zeitarbeitsfirmen sind Unternehmer und gehören nicht in die soziale Ecke. Sie sind nicht dazu da, soziale Verantwortungen, die eigentlich bei anderen liegen sollten, wahrzunehmen.“



Volker Homburg:

### IN DER GESELLSCHAFTLICHEN MITTE ANGEKOMMEN

„Die Branche hat durch Hartz-Reformen, Tarifierung und die Reform des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) eindeutig gewonnen. Die Zeitarbeit ist in der gesellschaftlichen Mitte angekommen. Der nächste Schritt müsste nun die Abschaffung des AÜG sein, denn es ist eigentlich ein Gesetz zur Illegalisierung von Zeitarbeit.“



Dr. Hermann Rantasa

### PRO DIENSTLEISTUNGSRICHTLINIE

„Wir sind für die EU-Dienstleistungsrichtlinie. Wir glauben, dass es die Richtlinie ermöglicht, dass in jedem Land unter Berufung auf den Gleichheitsgrundsatz gegen die jeweils bestehenden nationalen Verbote geklagt wird. Damit wären alle Verbote etwa zwei oder drei Jahre nach Inkrafttreten der Richtlinie weg. Im Ergebnis führt das dann zu einer Regulierung aus sich heraus, zu der die Politiker ja offensichtlich nicht fähig sind.“



Tom Sijpestijn:

### GLEICHBERECHTIGUNG IN DER ZEITARBEIT

„Wenn Sie etwas über die Zeitarbeit in den Niederlanden wissen wollen, lassen Sie einfach mal die Zahlen auf sich wirken: Bei uns sind 50 Prozent der Zeitarbeitnehmer Frauen. Darüber hinaus stellen wir fast 15 Prozent Arbeitnehmer ein, die über 45 Jahre alt sind. Wir haben 1.200 Tarifverträge in den Niederlanden und 20 Prozent der Betriebe wenden keinen Tarifvertrag an.“



## NUR FLEXIBILITÄT LÖST STRUKTURPROBLEME

*Lothar Späth fordert mehr Mut zum Risiko*



Der iGZ-Bundesvorsitzende Bert Dijkhuizen (r.) dankt dem Gastredner mit einem symbolischen Geschenk: Zeitarbeit könne, darin ist sich Lothar Späth mit den iGZ-Unternehmern einig, durchaus als Rettungsring für den Arbeitsmarkt funktionieren.

*„Deutschland befindet sich in einem Zustand melancholischer Kapitulation vor der Wirklichkeit.“ Diese Ansicht vertritt Lothar Späth, profilierter Politiker und Wirtschaftsexperte. Als Gastredner beim Kölner iGZ-Bundeskongress lenkt der Aufsichtsratsvorsitzende der Jenoptik AG und ehemalige Ministerpräsident von Baden-Württemberg den Blick zu den Nachbarn und in die Welt. Während in anderen Staaten die Lösung von Problemen auch einmal versuchsweise angegangen würde, herrsche in Deutschland die Meinung vor: „Solange nicht sichergestellt ist, dass alle denkbaren Probleme nicht eintreten werden, können wir uns nicht dazu entschließen.“ Lothar Späth führt als Beispiel hierfür die Lockerung des Kündigungsschutzes für ältere, zuvor arbeitslose Arbeitnehmer an.*

## Gastvortrag

### „BEI DER GLOBALISIERUNG IST EIN GROSSTEIL DER BEVÖLKERUNG INKONSEQUENT.“

Er betont, dass es in Europa bessere Wirtschaftsmodelle gebe, als das Deutsche. Die Globalisierung müsse als Grundlage der wirtschaftlichen Aktivitäten verstanden werden und nicht als etwas, das es zu bekämpfen gilt. Hierbei würden nur unnötig Kräfte verschwendet.

Späth: „Wenn die Welt ein Marktplatz ist, dann gibt es auch einen Weltbinnenmarkt. Das erste, wovon wir uns verabschieden müssen, ist der Glaube, wir könnten in Europa ein neues Bollwerk gegen die Globalisierung schaffen. Das ist so ähnlich, wie wenn Sie im Internet die deutsche Grenze aufrufen wollen.“



Gerade in dieser Frage bezeichnet Späth einen Großteil der Bevölkerung „als zumindest gedanklich inkonsequent“. Die Menschen seien zwar einerseits Globalisten im Einkauf („Wenn wir im Winter Erdbeeren kaufen, haben wir nur eine sehr geringe Chance, dass die aus Deutschland kommen.“), lehnten aber in der Breite gefühlsmäßig die Globalisierung als solche wieder ab.

Lothar Späth wagt die optimistische Prognose, dass es „in zehn Jahren den Beruf des Zöllners nicht mehr geben wird“ und sagt voraus, dass diejenigen Staaten am besten mit der Globalisierung zurecht kämen, die schon immer flexibel, handels- und dienstleistungsbezogen arbeiten mussten. Dazu gehöre Deutschland, das eine Geschichte von großen Fähigkeiten im engineering und im produzierenden Bereich vorzuweisen hätte, jedoch nicht.

### „DER DEUTSCHE BEDIENT LIEBER EINE MASCHINE ALS SEINEN NACHBARN.“

Dienstleistungen seien, erläutert Späth, deutlich weniger von der Globalisierung betroffen, als etwa der Waren- und Güterverkehr: „Die Zahl der Kölner, die sich in New York die Haare schneiden lassen, wird sich immer in Grenzen halten – obwohl die Friseurleistungen dort nur die Hälfte kosten.“

Späth thematisiert das Strukturproblem: „Siemens hat mittlerweile mehr Mitarbeiter im Ausland, als im Inland. Irgendwann wird man sagen: Den deutschen Unternehmen geht es hervorragend, der deutschen Wirtschaft aber schlecht.“

All denen, die sich von der Senkung der Lohnnebenkosten ein Allheilmittel für die deutsche Wirtschaft versprechen, hält Lothar Späth in Köln entgegen: „Interessanter Vorschlag. Ich bin auch dafür, nur weiß ich nicht wie's geht.“

### „SIE KÖNNEN DEUTSCHLAND NICHT ZUM NIEDRIGLOHN-LAND MACHEN.“

Schließlich gebe es mit den Renten- und Krankenkassen zwei wesentliche Kostenfaktoren bei den Lohnnebenkosten – mit eher steigender als fallender Tendenz. Und so stellt der iGZ-Gastredner Späth gleich zwei rhetorische Fragen. Einerseits: „Sieben Jahrgänge ohne Deckung mehr in der Rentenkasse als bei ihrer Anlage – wie will man denn da sparen?“ Andererseits: „Wie sollen in einer Gesellschaft, in der sich die Zahl der 80jährigen verdreifacht und der 18jährigen halbiert die Gesundheitskosten sinken?“

Seine Forderung lautet daher: Verlängerung der Lebensarbeitszeit. „30 Jahre Ausbildung, 30 Jahre Rente und dazwischen 25 Jahre arbeiten – das kann auf Dauer nicht funktionieren“, macht der Jenoptik-Manager deutlich. Er selbst sei gerade 68 Jahre alt geworden, arbeite immer noch und: „Es geht – ich wollt's einfach nur mal ausprobieren, aber es geht!“

Lothar Späth fordert für die Zukunft noch mehr Unternehmer: „Wenn wir nicht die Zahl der Unternehmer in Deutschland verdoppeln und die Zahl der in der Verwaltung Tätigen halbieren“, entstünde ein weiteres demografisches Problem: „Wenn alle Jahrgänge abnehmen, aus denen heute die Unternehmensgründungen erfolgen – die 25- bis 35jährigen, nicht die 60- bis 70jährigen – brauchen wir allein 30 Prozent mehr Unternehmer, um deren durchschnittlichen Anteil zu erhalten.“





### „DIE ORGANISATION DER FLEXIBILITÄT MUSS IN PRIVATEN STRUKTUREN ERFOLGEN.“

Um den aktuellen Herausforderungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes begegnen zu können, müsse man sich neuer Formen bedienen. Die Zeitarbeit könne hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten. Späth erwartet eine rasche Zunahme von Zeitarbeitnehmern in Deutschland und spricht von einer zu erwartenden Vervierfachung.

„Wenn nur die Hälfte dieser Zeitarbeitsplätze neue Arbeitsplätze beinhaltet und der Rest eine Umwandlung bestehender Jobs darstellt, haben wir schon viel gewonnen.“ Für den gesamten Arbeitsmarkt mahnt Späth drei Attribute an: „Unglaublich flexibel, weiterbildungsintensiv und hochinnovativ“ müssten die Antworten auf die aktuellen Probleme sein. Attribute, die bestechend präzise auch auf die Zeitarbeit zutreffen.

Die Organisation der notwendigen Flexibilität müsse eben in privaten Strukturen erfolgen. Er sei nicht gegen die staatliche Arbeitsverwaltung. „Ich habe nur große Zweifel, ob eine so ganz in sich organisierte Verwaltung – auch mit neuen Titeln und neuen Überschriften – im Grunde ein solches Problem bewältigen kann, ohne nicht ein Stück in planwirtschaftliche Strukturen zurückzufallen.“

Späth warnt vor Einfachrezepten zur Bewältigung der großen Probleme in Deutschland, besonders am Arbeitsmarkt („wir sind noch nicht am Ende“). Es gelte nicht allein, im europäischen und weltweiten Wettbewerb der Produkte und Dienstleistungen zu bestehen, sondern schnellstens die Strukturen aufzubrechen. „Der Freiheitsbegriff muss immer ein Element der Neuerung sein. Und die Risikobereitschaft gehört dazu.“



Die Deutschen zeigten allerdings einen Hang, alles als unseriös anzuzweifeln, was mit Flexibilität zu tun habe. Sie hätten schon soviel Selbstzweifel angemeldet, dass sie nicht mehr glaubten, aus den Problemen herauszukommen. Zwar seien die Deutschen beweglich („geradezu Weltmeister“), wenn es gelte, etwas Neues auszuprobieren: Im Leistungsbereich und in der Freizeit. Aber diese Flexibilität dürfe aus ihrer Sicht auf keinen Fall in den Arbeitsprozess eingreifen.

Späth gebraucht das Bild vom Zoo, um Sicherheitsdenken und Bürokratisierung zu beschreiben: wie die Zootiere hätten die Deutschen das Jagen verlernt. Warum auch? Der Zoowärter bringe pünktlich Futter. Und speziell in Deutschland sei offensichtlich jedem Tier ein Zoowärter zugeordnet. ■



## Zur Person

### LOTHAR SPÄTH

Jahrgang 1937

1967-1970 Bürgermeister von Bietigheim

1970-1974 Geschäftsführer Neue Heimat Baden-Württemberg

1972-1978 Vorsitzender CDU-Landtagsfraktion BW

1978 Innenminister BW

1978-1991 Ministerpräsident BW

1991-2003 Vorstandsvorsitzender Jenoptik AG

seit 1998 Moderatorentätigkeiten für n-tv („Späth am Abend“, „Späth zur Woche“)

2000 Preisträger des John J. McCloy-Preises des American Council on Germany

seit 2003 Aufsichtsratsvorsitzender Jenoptik AG

seit 2003 Vice Chairman der US-Bank Merrill Lynch

## Rahmenprogramm

# BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

## *Bunter Abend der Begegnung*

*Wer feste arbeitet, kann auch feste feiern. Der Bunte (Vor-) Abend beim Kölner iGZ-Bundeskongress dient der Begegnung, dem Gespräch und Fachsimpeln, der Entspannung. Wie beim gesamten Kongress freuen sich Teilnehmer und Gäste über die herzliche Aufnahme, ein abwechslungsreiches Programm und gute Betreuung.*



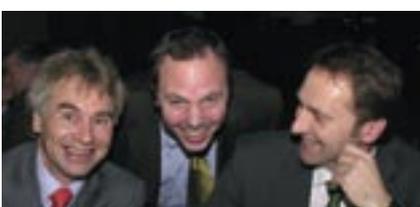
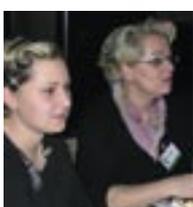
Die Kölner Band NO LIMITS spielt Livemusik, der Kabarettist und Stimmenimitator Gerald Kollek lässt Prominenz durch den Saal gehen: Altkanzler Helmut Kohl mit seinem politischen Weggefährten Norbert Blüm, Nachfolger Gerhard Schröder, Außenminister Joschka Fischer, TV-Entertainer Alfred Biolek und Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki.



Passend zum Kongressthema „Zeit- arbeit grenzenlos. Europa – lernen von den Nachbarn“ schmücken blaue Fähnchen mit goldenen Sternen neben den Wimpeln der iGZ-Landesverbände die Tische. Am internationalen Buffet werden Speisen aus Frankreich, den Niederlanden, Österreich und Deutschland angeboten – entsprechend der Besetzung am nächsten Tag bei der Podiumsdiskussion.



Der iGZ-Kongress lebt vom Austausch wie von der Gemeinsamkeit. Er blickt nicht nur beim Bunten Abend über den Tellerrand.



## RESOLUTION AN DIE BUNDESREGIERUNG

### iGZ für weitere Reformschritte

Die Zeitarbeitsbranche leistet ihren Beitrag zur Flexibilisierung der deutschen Wirtschaft und zur Standortsicherung im globalisierten Wettbewerb. In Zusammenhang mit der Rekordarbeitslosigkeit im Februar 2005 und dem Spitzengespräch zwischen den Regierungsparteien und der Union am 17. März in Berlin haben die Teilnehmer des iGZ-Bundeskongresses am selben Tag in Köln eine gemeinsame Resolution verabschiedet. Sie wurde der anwesenden Ministerialrätin im Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Rose Langer, übergeben.

In der Resolution fordert der iGZ die Bundesregierung auf:

#### 1. EU-DIENSTLEISTUNGSRICHTLINIE ÜBERARBEITEN

Die Zeitarbeitsbranche lehnt den Richtlinienvorschlag der Europäischen Kommission über Dienstleistungen im Binnenmarkt in der vorliegenden Form ab.

#### 2. ANTIDISKRIMINIERUNGSGESETZ MUSS MEHR BÜROKRATIE VERMEIDEN

Der Gesetzentwurf der Bundesregierung zum Antidiskriminierungsgesetz führt zu mehr Bürokratie, Rechtsunsicherheit und zusätzlichen Folgekosten. Er überfordert gerade die mittelständischen Zeitarbeitsunternehmen, die jetzt schon an einer Überbürokratisierung leiden. Die Entscheidungs- und Vertragsfreiheit jedes einzelnen Unternehmers

wird viel zu stark eingeschränkt.

#### 3. KEINE DREHTÜREFFEKTE ÜBER EIN-EURO-JOBS

Die sogenannten „Ein-Euro-Jobs“ greifen wettbewerbs- und beschäftigungsschädigend in das Marktgeschehen ein und führen zu einem Verlust von Aufträgen, Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsplätzen bei Zeitarbeitsunternehmen mit tariflichen sozialen Standards.

#### 4. MEHR CHANCEN FÜR ZEITARBEIT

a) **Kurskorrektur beim PSA-Konzept**  
Von Ausnahmen abgesehen ist es den Personal-Service-Agenturen erwartungsgemäß nicht gelungen, die Anteile von



betrieblichen Einsätzen und damit die Vermittlungschancen von Arbeitslosen deutlich zu steigern. Wir fordern deshalb vom Gesetzgeber, das bisherige PSA-Konzept aufzugeben und zumindest eine Kurskorrektur im Lichte der bisherigen Erfahrungen einzuleiten.

#### b) **Potenziale der Zeitarbeit ausschöpfen**

Vieles spricht dafür, dass die gesetzliche Nejustierung der Zeitarbeitsbranche perspektivisch positive Auswirkungen für die notwendige Flexibilisierung des Arbeitsmarktes haben wird. Allerdings zeigt ein Blick ins europäische Ausland, dass in Deutschland die Potenziale der Zeitarbeit immer noch nicht ausgeschöpft sind. ■

#### FOLGENDE WEITERE REFORMSCHRITTE WÄREN DESHALB NOTWENDIG:

- Integration des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes in ein neues Arbeitsgesetzbuch
- Entbürokratisierung des Erlaubnisverfahrens für Zeitarbeitsbetriebe

- Anerkennung von eigenen Berufsbildern in der Zeitarbeitsbranche
- „Vorübergehender Bedarf“ als anerkannter Befristungsgrund im Sinne des Teilzeit- und Befristungsgesetzes bei Zeitarbeitseinsätzen im Kundenbetrieb

- Keine Verpflichtung zur Zahlung von Mindestentgelten eines allgemeinverbindlichen, unter das Entsendegesetz fallenden Tarifvertrages (§ 1 Abs. 2a AEntG)
- Erleichterte gesetzliche Zulassung von Zeitarbeit im Bauhauptgewerbe

## ZEITARBEIT SCHAFFT MEHR BESCHÄFTIGUNG

### Wirtschaftsminister Clement zum iGZ-Bundeskongress in Köln



Seit Anfang 2004 gelten für die Zeitarbeit in Deutschland neue Rahmenbedingungen. Der Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen hat diese neuen Rahmenbedingungen von Anfang an konstruktiv genutzt und dazu beigetragen, dass das von uns angestrebte neue Leitbild für die Zeitarbeit Wirklichkeit werden konnte. Dafür möchte ich Ihrer Organisation an dieser Stelle herzlich danken und

Sie bitten, den eingeschlagenen Weg weiter zu beschreiten.

Im Juni 2004 wurden fast 400.000 Arbeitnehmer von Zeitarbeitsunternehmen an Betriebe vermittelt, eine in der Bundesrepublik Deutschland bislang nie erreichte Zahl. Unser Ziel, durch mehr Zeitarbeit mehr Beschäftigte zu erschließen, ist also realistisch, auch wenn das Segment der Leiharbeit im Vergleich zur Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer von fast 27 Millionen noch recht klein ist.

Der Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen hat sich für das Jahr 2005 ein ambitioniertes Jahresprogramm vorgenommen. Vieles davon kann ich unterschreiben. Das gilt insbesondere für Ihr Bekenntnis zur Sozialpartnerschaft, wie sie durch den neuen Entgelttarifvertrag aus dem Februar 2005 bestätigt wird. Auch die Einführung eines Qualitätsmanagements und die Entwicklung von Weiterbildungskonzepten für die Beschäftigten in der Zeitarbeit sind geeignet, die Akzeptanz der Branche zu verbessern. Angesichts der demographischen Herausforderungen, mit denen wir zu tun haben, und der sich weiter entwickelnden Globalisierung ist die Qualifizierung der Arbeitnehmer eine der Schlüsselantworten.

Ich habe Ihnen in der Vergangenheit zugesagt, für Ihre Anliegen ein offenes Ohr zu haben und Ihre Vorschläge vorurteilsfrei zu prüfen. Dazu gehört auch, einen offenen Austausch zu europäischen Entwicklungen zu pflegen, etwa zur Richtlinie über Leiharbeit oder zur Dienstleistungsrichtlinie.

Wir werden nicht immer einer Meinung sein, aber die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass ein besseres Wahrnehmen der unterschiedlichen Interessen, der Erwartungen und der Einschätzungen letztlich der Branche, aber auch dem Arbeitsmarkt zugute kommt.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Tagung konstruktive Erörterungen und gute Ergebnisse.

Mit allen guten Wünschen,

Ihr



**Blumen und Dank** vom iGZ-Vorsitzenden Bert Dijkhuizen für die Ministerialrätin im BM für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Rose Langer. Sie überbrachte den iGZ-Mitgliedern die Grüße von Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement.

## MODELL ZEITARBEIT BLEIBT BEZAHLBAR

### Neuer Entgelttarifvertrag schafft Planungssicherheit



iGZ-Verhandlungsführer Holger Piening

*Einhellig haben die iGZ-Mitglieder auf ihrem Bundeskongress den neuen Entgelttarifvertrag mit den DGB-Gewerkschaften angenommen. Damit ist das bereits 2003 geschlossene Tarifwerk aktualisiert worden. Nach den Verhandlungen im Februar dieses Jahres und der Zustimmung in Köln erhalten die Zeitarbeitnehmer rückwirkend vom 1. März 2005 an höhere Löhne.*

Von dem Tarifvertrag zwischen dem iGZ und den DGB-Gewerkschaften profitieren sowohl Zeitarbeitsunternehmen als auch Arbeitnehmer: Ein Erfolg für die Zeitarbeitsbranche. Vier Einzelverträge bilden das gesamte Branchentarifwerk. Sie stellen separate Systeme mit eigenen Entgelttabellen dar. Der Vorteil: Eine individuelle Regelung, die den wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Herausforderungen der Zeitarbeitsbranche gerecht wird. Darüber hinaus erfüllen die Tarifverträge die gesetzliche Vorgabe, um das sogenannte „equal pay“ und „equal treatment“, also die Gleichbehandlung der Zeitarbeitnehmer mit den Beschäftigten in den Entsendebetrieben, abzuwenden. Wirtschaftsexperten würdigen dementsprechend das neue Werk zum Entgelttarif als marktgerecht, transparent und praktikabel.

Die Ergebnisse der jüngsten Verhandlungen: Der neue Entgelttarifvertrag beinhaltet Lohnerhöhungen von 2,2 Prozent in der Eingangsstufe und 0,4 Prozent in der Hauptstufe. Die Zusatzstufe entfällt in Zukunft. Für Westdeutschland treten diese neuen Entgelttarife rückwirkend zum 1. März 2005 in Kraft. Im Osten wird ab dem 1. Juli 2005 mit den neuen Entgeltstufen gearbeitet. Der Entgelttarifvertrag ist frühestens zum 31. Dezember 2005 kündbar.

iGZ-Verhandlungsführer Holger Piening stellte den Teilnehmern des Bundeskongresses in Köln das neue Vertragswerk vor. Das erreichte Ergebnis ist für Piening „hart am Rande dessen, was wirtschaftlich gerade noch vertreten werden kann“. Er schilderte den Kongressteilnehmern den Verlauf der Verhandlungen und verdeutlichte die unterschiedlichen Interessenlagen der Tarifparteien. Hilfreich während der Verhandlungen war, so Piening,

dass sich der iGZ auf die Ergebnisse einer Mitgliederumfrage zu den neuen Entgeltstrukturen stützen konnte.

#### WIE KAM ES ZUM TARIFVERTRAG?

Bereits Ende 2002 war vom Gesetzgeber die Lockerung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) an den Abschluss eines Tarifvertrages geknüpft worden.

Nach komplizierten Verhandlungen mit den DGB-Gewerkschaften gelang es dem iGZ im Mai 2003 einen Tarifvertrag für die Zeitarbeitsbranche abzuschließen. In vier Teilverträgen – dem Entgeltrahmen-, Entgelt-, Manteltarifvertrag und dem Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung – wurde die Möglichkeit geschaffen, zukünftige Erfahrungswerte flexibel einzubinden. Auf der Basis dieses Tarifwerkes konnten den Leiharbeitnehmern erstmals tariflich festgelegte Löhne und Zusatzleistungen garantiert werden.

Der iGZ ist damit einer von zwei Arbeitgeberverbänden in der Zeitarbeitsbranchen, die mit den DGB-Gewerkschaften einen Branchentarifvertrag entwickelt haben. Eine bundesweit hohe Akzeptanz des iGZ-/DGB-Tarifwerkes trägt zum Erfolg der Zeitarbeitsbranche und des iGZ bei. Dieser verzeichnet seitdem einen enormen Mitgliederzuwachs.

Nachdem der erste iGZ-Entgelttarifvertrag mit den Einzelgewerkschaften des DGB zum 31. Dezember 2004 von diesen gekündigt worden war, hatten die Tarifparteien in mehreren Verhandlungsrunden über einen neuen Entgelttarif verhandelt. Im Februar 2005 erzielte die iGZ-Tarifkommission in der vierten Runde in Kassel mit den DGB-Gewerkschaften die in Köln verabschiedete Einigung.

## Tarifvertrag



Unter der Leitung von Holger Piening bereitet der iGZ-Arbeitskreis Tarifpolitik schon jetzt die im Jahr 2006 anstehenden Neuverhandlungen des Mantel- und Entgelttarifvertrages inhaltlich und strategisch vor.

### PARTNER FÜR ARBEIT

Der Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen und der Deutsche Gewerkschaftsbund mit seinen Einzelgewerkschaften stehen zusammen für das stete Bemühen um den Wirtschaftsstandort Deutschland und die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen. In konstruktiver Zusammenarbeit und in den Verhandlungsrunden seit 2003 haben die Tarifparteien iGZ und DGB ihre gemeinsamen Ziele, aber auch unterschiedlichen Positionen diskutiert und partnerschaftlich Nutzen daraus gezogen: zum Wohl der Zeitarbeitsunternehmen und ihrer Mitarbeiter.

Die Sozialpartnerschaft zwischen iGZ und DGB bietet die Voraussetzung dafür, dass Arbeitnehmerüberlassung auch in Deutschland die Bedeutung erlangt, die bei den europäischen Nachbarn bereits erreicht ist. Im ständigen Austausch mit den Tarifpartnern des DGB setzt sich der iGZ dafür ein, dass sich die Akzeptanz gegenüber dem Einsatz von Zeitarbeitnehmern weiter steigert. Die teils noch vorhandene Skepsis muss abgebaut werden, damit Zeitarbeit von allen als unentbehrlicher Wirtschaftsfaktor angesehen wird. Gerade die Tarifverträge können im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankern, dass Zeitarbeit eine seriöse Arbeitsmarktchance darstellt und das Bild korrigieren, dass Personaldienstleistung sich auf die Überlassung ungelerner Hilfskräfte beschränkt. ■

Die Mitgliederversammlung stimmte den Entgelttarifen einhellig zu.



ANZEIGE

www.apexnova.de

# KOMPETENZ SERVICE SERVEX

führen  
motivieren  
inspirieren  
beraten  
unterstützen  
koordinieren  
beobachten  
reformieren

Vertrauen Sie einem  
eingespielten Team

unsere  
software  
SERVEX  
hilft  
ihnen  
beim  
planen  
akquirieren  
einstellen  
abrechnen  
verwalten  
disponieren  
auswerten

info unter 09 41 46 07 4 - 0

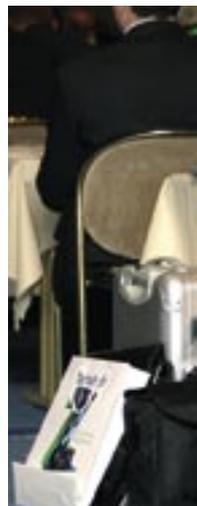
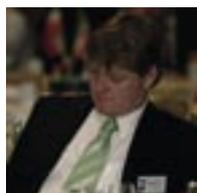
**APEXNOVA**  
LÖSUNGEN FÜR PERSONALDIENSTLEISTER

## Kongressimpressionen

### KÖLNER BILDER

*Fachkräfte bestimmen das Bühnenbild. Der iGZ-Bundeskongress 2005 tanzt nicht – er setzt Zeichen. Voran der Vorstand (Gruppe v.r.): Emil Frede, Werner Stolz, Volker Homburg, Ariane Durian, Michael Hacker, Bert Dijkhuizen, Jürgen Nehr, Dietmar Richter, Harald Hundeshagen.*

*Die Bilder aus Köln sind mehr als nur Erinnerung.*



## Kongressimpressionen



### Hardware

Gute Hardware ist das Rückgrat der digitalen Arbeits- und Lebenswelt. Deswegen legen wir als Software-Haus größten Wert darauf, unseren Kunden nur qualitativ hochwertige Hardware zu installieren und Ihnen eine präzise Konfiguration zu gewährleisten. Wenn unsere Kunden es wünschen, übernehmen wir auch gern das komplette Server-Hosting.

### Landwehr

Hardware, Software, Landwehr – für viele Unternehmen ist das ein Reim mit gutem Klang. Bundesweit nutzen schon über 2000 Unternehmen unser Know-how.

Das hat einen ganz einfachen Grund. Software von Landwehr frisst keine Zeit, sondern verschafft Zeit und Freiräume für das Kerngeschäft – Ihr Kerngeschäft.

### Software

Unsere Software ist so umfangreich wie die Branche, der sie dient, und so individuell wie die Kunden, die sie nutzen.

- LCS\_AIDA für die Zeitarbeitsbranche
- LCS\_AMADEUS für die Personalvermittlung
- LCS\_WinFIBU für die Finanzbuchhaltung
- LCS\_WinLOG für die Lohn- und Gehaltsabrechnung

ANZEIGE

LANDWEHR Computer und Software Dienst

LCS\_AIDA

Es ist Zeit für unsere Software!  
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Wagner Str. 111  
49108 Lingen  
Tel. 05201 94111-0  
Fax 05201 94111-100  
mailto:info@landwehr.de  
www.lw.landwehr.de

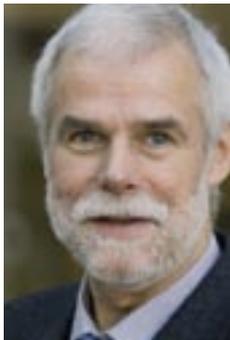
## KEINE AUSGETRETENEN PFADE

### Vorstand durch Neuwahlen ergänzt

*Neuwahlen beim iGZ-Bundeskongress in Köln: Im internen Teil sind verschiedene Positionen im Vorstand des Verbandes neu besetzt worden. Als stellvertretender Vorsitzender mit dem Schwerpunkt Tarifpolitik wurde Volker Homburg gewählt. Vorstandsmitglied für den Bereich Netzwerkkontakte ist jetzt Michael Hacker. Beide waren in diesen Funktionen bereits kommissarisch tätig und wurden mit großer Mehrheit bestätigt.*

#### VOLKER HOMBURG

Der 56jährige Volker Homburg ist seit 1997 Geschäftsführender Gesellschafter der ZIP Zeitarbeit + Personalentwicklung GmbH in Bremen. Bereits seit der Gründungsversammlung 1998 ist Homburg in der Interessengemeinschaft und im Verband aktiv. Volker Homburg kann als gelernter Kaufmann, Diplom-Sozialpädagoge und Bundesbahninspektor vielfältige Berufserfahrungen vorweisen. Seit elf Jahren arbeitet er erfolgreich als Geschäftsführer und Berater in unterschiedlichen Unternehmen. Schon 20 Jahre lang ist er als Dozent im Weiterbildungsbereich und Betriebsleiter von Bildungseinrichtungen tätig. Homburg organisiert Veranstaltungen zur Zeitarbeit zusammen mit Verbänden, Politik und öffentlicher Verwaltung. Im Raum Bremen/Niedersachsen ist er als engagierter Verfechter der Branche bekannt. Für sein Aufgabenfeld beim iGZ hat Volker Homburg klare Pläne – besonders hinsichtlich der Tarifpolitik: Sehr wichtig sind ihm die fachliche Begleitung des tarifpolitischen Arbeitskreises und die Unterstützung der Mitgliedsfirmen bei der Anwendung des Tarifwerkes.



Eine Clearingstelle soll die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Tarifparteien fördern und Fragen im tarifpolitischen Alltag beantworten. Verstärkte Lobbyarbeit für die tariferte Zeitarbeit in den Wirtschaftsregionen und auf Bundesebene sind weitere Anstrengungen, die Volker Homburg in seiner Arbeit für den iGZ in Ergebnisse ummünzen will.



#### MICHAEL HACKER

Seit elf Jahren ist Michael Hacker Geschäftsführer der jobs & mehr GmbH & Co. KG in Schongau/Allgäu. Hackers Ziel ist es, „aus Schnittstellen“ zu machen. Seine vielfältigen Berufs- und Lebenserfahrungen prägten den 1951 in Namibia geborenen Bürokaufmann und ehemaligen Arbeitsamtsleiter zum kreativen Querdenker in Sachen Zeitarbeit.

Seit Mai 2004 unterstützt Michael Hacker aktiv den iGZ. Als Mitglied im Arbeitskreis „Moderne Zeitarbeit“ knüpft er ein Netz zwischen Zeitarbeitsunternehmen, Weiterbildungsträgern, Lobbyisten und Förderern. Seine berufliche Laufbahn und seine Fähigkeit, ausgetretene Pfade zu verlassen, haben ihn bereits 1971 als Anhalter in die

damalige UdSSR geführt. Sie sollen ihm auch beim Entwickeln neuer Ideen und Ansätze für den iGZ helfen. In seiner Funktion im iGZ-Bundesvorstand will Michael Hacker die Beziehungen innerhalb und außerhalb des Verbandes pflegen und ausbauen. Vor allem den Kontakten im Bildungssektor gilt dabei sein Augenmerk – die Weiterqualifizierung von Zeitarbeitskräften ist auch für Hacker der Schlüssel zum Erfolg des Zeitarbeitsmarktes.

Darüber hinaus wurden folgende Positionen beim iGZ neu besetzt:

Die Aufgaben der Kassenprüfer übernehmen Angelika Palermitta, Geschäftsführerin der CMC Personal GmbH in Singen, und Otto Eberle, Geschäftsführer der GMW Personaldienstleistungen GmbH in Karlsruhe.

In die Einigungsstelle wurden RA Manfred Stolz, Patrick Falk von Salm von der Firma SD & T Systems und RA Doris Karp gewählt.

Im ersten Quartal dieses Jahres haben zudem zwei neue Landesbeauftragte ihre Arbeit beim iGZ aufgenommen: Michael Vorderstraße, AMADEUS FiRe AG, in Hessen und Dieter Bautz, dmb Service GmbH, in Berlin/Brandenburg.

## Geschäftsstelle

### DAS TEAM IN DER IGZ-GESCHÄFTSSTELLE

Eine schlanke Verbandsstruktur ohne „Wasserkopf“ – so arbeitet der iGZ: schnell, effizient und kostengünstig. Ein hauptamtlicher Geschäftsführer und sechs fest angestellte Mitarbeiter sorgen für einen reibungslosen Ablauf der Verbandsorganisation. Die kurzen Wege innerhalb der Geschäftsstelle und der direkte Kontakt zum Bundesvorstand ermöglichen dem iGZ jederzeit eine schnelle Reaktion auf Entwicklungen im Zeitarbeitsmarkt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstehen sich als Dienstleister der Mitgliedsunternehmen.

Als Bundesgeschäftsführer führt RA **WERNER STOLZ** seit Anfang 2001 die Fäden des Verbandes zusammen. Zu seinen Tätigkeitsschwerpunkten gehören – neben der Organisation der Verbandsarbeit und der Leitung der Geschäftsstelle im westfälischen Münster – die politische Lobbyarbeit für den iGZ und die Zeitarbeitsbranche. Der 47jährige interessiert sich sehr für Politik. In seiner Freizeit liest er viel und betreibt Fitness-Training.



RA **DR. MARTIN DREYER** (31) hat im April 2004 seine Arbeit beim iGZ aufgenommen und berät iGZ-Mitglieder in allen arbeits- und tarifrechtlichen Fragen. Eine private Vorliebe Dreyers gilt Geschichte und Politik. Er spielt Tennis und ist bei gutem Wetter oft auf Inlineskates unterwegs.

**STEFAN SUDMANN** leitet zusammen mit Dreyer die iGZ-Seminare zum Arbeits- und Tarifrrecht. Der 29jährige Rechtsanwalt arbeitet ebenfalls seit 2004 für den Verband und hat stets ein offenes Ohr für alle juristischen Fragen aus der Mitgliedschaft. In seiner Freizeit beschäftigt er sich mit politischen Themen, mit Literatur und Musik.

**ANNETTE MESSING** (47) ist seit Anfang 2003 für den iGZ tätig. Sie kümmert sich um den Finanzbereich und organisiert die Seminare der juristischen Abteilung. Privat malt sie, erholt sich beim Lesen oder Jogging und unternimmt Touren durch die europäische Berglandschaft.

Die 42jährige **KIRSTEN REDEKER** gehört seit Ende 2001 zum iGZ. Sie verwaltet alle Mitglieder Daten, ist Ansprechpartnerin der Landesbeauftragten und organisiert iGZ-Veranstaltungen wie beispielsweise den Bundeskongress in Köln. In ihrer Freizeit liebt sie Sport: Basketball, Tennis und Jogging sind nur eine kleine Auswahl ihrer Aktivitäten. Als Ausgleich liest sie viel und zeigt Interesse an allem, was mit dem Mittelalter zusammen hängt.

**DR. JENNY ROHLMANN** hat mit Jahresbeginn 2003 beim iGZ als Referentin für Presse und Marketing begonnen. Jetzt konzentriert sich die 32jährige auf den Bereich Verbandsmarketing. Sie initiiert öffentlichkeitswirksame Auftritte des iGZ und ist für den Mitgliederservice zuständig. In der Freizeit interessiert sich Rohlmann für Kunst und Architektur. Sie trifft gern Freunde und sorgt im Fitness-Studio für Stressausgleich und Kondition.

Neuzugang beim iGZ ist der 30jährige **MARCEL SPEKER**. Zuständig für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, tritt der ge-lernte Journalist seit März 2005 dafür ein, dass der Verband – seiner Bedeutung als mitgliederstärkster Arbeitgebervertreter deutscher Zeitarbeitsunternehmen entsprechend – stärker in den Medien vorkommt und im Gespräch ist. Privat engagiert sich Marcel Speker in der Kommunalpolitik. Er treibt verschiedene Sportarten, geht gerne mit Freunden aus und spielt Billard. ■

### Sprechen Sie uns an!

**TELEFON:** 02 51 / 9 81 12-(Durchwahl)  
Stolz (-13); Dreyer (-15); Sudmann (-12);  
Messing (-10); Redeker (-11);  
Rohlmann (-14); Speker (-17)

**E-MAIL:**  
stolz@ig-zeitarbeit.de; dreyer@ig-zeitarbeit.de;  
sudmann@ig-zeitarbeit.de;  
messing@ig-zeitarbeit.de; redeker@ig-zeitarbeit.de;  
rohlmann@ig-zeitarbeit.de; speker@ig-zeitarbeit.de

Dr. Martin Dreyer



Stefan Sudmann



Annette Messing



Kirsten Redeker



Dr. Jenny Rohlmann



Marcel Speker



# „Z“ WIE ZEITARBEIT

## iGZ-Journalistenpreis 2005

Unter diesem Titel schreibt der iGZ – Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen e.V. einen Journalistenpreis aus. Mitträger sind IMM – Institut für Moderation und Management GmbH (Gelsenkirchen) und Burchard-Hobe MEDIEN (Essen).

Die Auszeichnung wird für eine herausragende journalistische Arbeit vergeben, die Zeitarbeit mit ihrem innovativen Anspruch und ihren Perspektiven in einem Markt darstellt, der sich vor dem Hintergrund fortschreitender Globalisierung und technologischer Neuerungen, in Deutschland auch durch demografische Entwicklung, rasant verändert. Das Themenspektrum reicht von Zeitarbeitsreportagen im In- und Ausland über positive und negative Erfahrungsberichte bis hin zu Zukunftsprojektionen dieses flexiblen Wirtschaftssektors.

**Der Preis ist dotiert mit 3.000 Euro für den ersten, 2.000 Euro für den zweiten, 1.000 Euro für den dritten Platz.**

Der Sieger erhält dazu als Trophäe eine Skulptur: **Das blaue Z**, entworfen vom Berliner Künstler Burkhard Piller.

Ausgezeichnet werden Beiträge jeder journalistischen Darstellungsform, die in Zeitung, Zeitschrift, Internet, Radio und Fernsehen veröffentlicht oder gesendet worden sind. Berücksichtigt werden Erstveröffentlichungen aus dem Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. September 2005.



Einsendungen – bitte ein Original und sieben Kopien – gehen an:  
**Interessenverband Deutscher Zeitarbeitsunternehmen**  
**iGZ-Bundesgeschäftsstelle**  
**Stichwort: „Das blaue Z“**  
**Hüfferstraße 9 -10**  
**48149 Münster**

In einem Begleitschreiben sind Vor- und Zuname des Autors/der Autorin, Anschrift, Telefonnummer, kurz gefasste Lebens- und Berufsdaten, Angaben zum Datum der Veröffentlichung und die genaue Bezeichnung des Mediums mitzuteilen.

**Einsendeschluss: 7. Oktober 2005**  
(Poststempel)

Mitglieder und Mitarbeiter des iGZ, sowie der Mitträger des Journalistenpreises und deren Angehörige können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Preisverleihung erfolgt auf der nächsten iGZ-Mitgliederversammlung Ende November 2005.

### **Jurymitglieder:**

Bert Dijkhuizen, iGZ-Vorsitzender  
Professor Dr. Paul Reichart, IMM  
Christiane von der Burchard-Hobe  
Prof. Axel Buchholz, Universität Mainz, bis 2002 Chefredakteur des Saarländischen Rundfunk.  
Jörg F. Hüls, BILD Chefredaktion  
Jürgen Nehr, iGZ-Vorstandsmitglied Marketing  
RA Werner Stolz, iGZ-Bundesgeschäftsführer